

sanfter ist, als auf einem Landfahrzeuge, so schreckhaft und grausenerregend ist es, einem Seesturme ausgesetzt zu sein. Das aufgeregte Meer geht in fürchterlich hohen Wellen, die jeden Augenblick dem Schiffe den Untergang drohen, das oft haushoch und thurnhoch emporgehoben und sogleich darauf wieder eben so tief hinabgeschleudert wird. Im Schiffe bleibt Nichts aufrecht stehen; alles Geräthe wird durcheinander geworfen, und die Menschen müssen sich an die feststehenden Schiffstheile anklammern. Wenn der Sturm aufgehört hat, geht die unruhige Bewegung des Meeres noch eine Zeit lang fort und die Wellen werden kürzer und spitzer. Diese Bewegung, von welcher die Schiffer sagen. *die See geht hohl*, rüttelt die Schiffe so, dass Alles aus den Fugen gehen würde, wenn sie lange anhielte.

13. Canäle.

Weil die Wasserstrassen so bequem sind und keine kostspielige Unterhaltung erfordern, so hat man darauf gedacht; ihre Anzahl zu vermehren. Dies geschieht durch Ausgrabungen, die man mit Wasser aus einem Flusse, See oder Meere füllt. Man nennt solche Ausgrabungen *Canäle*. Sie werden vorzugsweise in ebenen Gegenden angelegt, weil da ihr Bau am Leichtesten auszuführen ist, und man verbindet durch sie Flüsse, vorzüglich in ihrem untern und mittlern Lauf. Man führt aber auch Kanäle über bedeutende Erhebungen des Bodens hinweg, indem man durch angebrachte Schleussen, die man beliebig öffnen und schliessen kann, den Wasserstand von Strecke zu Strecke künstlich erhöht. Die Kanäle werden hauptsächlich zur Fortschaffung von schweren Lasten benutzt; die Schiffe, die auf denselben gehen, werden von Pferden gezogen. Seit man Eisenbahnen hat, haben sie Viel von ihrer Wichtigkeit verloren; denn diese gewähren grössere Vortheile.
